

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 1.00 für Eltville und umgewiesene Orte
(ohne Frachtkosten und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die Samstagsnummer bis Freitag-Abend abgeben.

Telefon Nr. 120.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 24.

Eltville, Dienstag, den 20. März 1917.

48. Jahrg.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. März. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen La Bassée-Kanal und der Scarpe war die Gefechtsintensität zuge. Bei Voos hielten unsere Stützpunkte 18 Gefangene aus den englischen Linien. Beiderseits von Arras drangen feindliche Erkundungsabteilungen von Bataillonstärke gegen unsere Stellungen vor; meist wurden sie durch Feuer abgewiesen; bei Rocquigny und Tilloy wurde eingedrungener Gegner im Nahkampf geworfen und ließ eine Anzahl Gefangene in unsere Hand.

Zwischen Arras und der Oise haben die Engländer und Franzosen in dem von uns planmäßig ausgeübten Geländestreifen unsere früheren Stellungen und mehrere Ortschaften, darunter Bapaume, Veronne, Roze und Ropont besetzt. Unsere Sicherungen fügten dem Feind erhebliche Verluste zu und wichen dann, wie befohlen, aus.

Auf dem rechten Maasufer griffen im Morgengrauen zwei französische Kompagnien das von uns am 6. März gewonnene Grabensystem nördlich der Chaudreville-Gr. an; ihr Vorstoß scheiterte.

An der Combres-Höhe und bei Raizy nördlich von St. Mihiel brachen Sturmtruppen in die französische Stellung ein und lehrten mit je 20 Gefangenen zurück.

Von der Maas bis zur Oise hatte klares Wetter gesteigerte Fliegerintensität zur Folge.

In den Luftkämpfen übte der Feind 19, durch Abwehrfeuer 3 Flugzeuge ein. Leutnant Freiherr von Nichtebofen schoss seinen 27. und 28., Leutnant Baldamus seinen 14. und 15. Gegner ab.

Wir haben 3 Flugzeuge verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Kampfhandlungen von Belang.

Mazedonische Front.

Starke Angriffe der Franzosen zwischen Ochrida- und Prespa-Seen sind abgeschlagen worden.

Der schwere Kampf um das Berggelände nördlich von Monastir hat dem Gegner keine wesentliche Erfolge

gebracht. Die beherrschenden Höhen, die auch nachts vergeblich angegriffen wurden, sind fest in unserer Hand.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 19. März. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den letzten Tagen wurde ein Bandstich zwischen der Gegend von Arras und der Maas von uns planmäßig geräumt; die lange vorbereiteten strategischen Bewegungen wurden ohne Störung durch den nur zögernd folgenden Feind durchgeführt. Sicherungen verkleinerten durch umsichtiges und hartnäckiges Verhalten das Verlassen der Stellungen und den Komarsch der Truppen.

In dem aufgegebenen Gebiete sind die dem Feinde nützlichen Verkehrsanlagen zerstört worden. Ein Teil der Bevölkerung, mit einem Vorrat von Lebensmitteln für 5 Tage ausgestattet, wurde zurückgelassen. Gefahren war nahe der Küste, an der Artoisfront und auf beiden Maas-ufern die Gefechtsintensität lebhaft.

Mittags führten Kompagnien der bewährten Regimenter im Südostteil des Waldes von Manlaucourt und am Ostrand der Höhe 304 mehrere französische Grabenlinien in 500 und 800 Meter Breite und führten 8 Offiziere und 485 Mann sowie mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer zurück. Mächtige Gegenangriffe der Franzosen sind abgewiesen worden.

Auch am Südhange der Höhe „Toter Mann“ brachte ein Vorstoß von Sturmtruppen mehrere Gefangene ein.

Auf dem Ostufer der Maas scheiterte, wie am Vortage, früh morgens der Angriff mehrerer französischer Kompagnien nördlich der Chaudreville-Gr.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Die Kämpfe zwischen Ochrida- und Prespa-See und im Becken von Monastir wurden gestern fortgesetzt. In der Seen-Gegend und nordwestlich von Monastir sind die Franzosen geschlagen worden. Nördlich der Stadt haben sie bei rückstößlosem Einsatz ihrer Truppen Geländegewinn erreicht. Ostlich des Doiran-Sees ist der Bahnhof Bo-

ron nach Vertreibung der Engländer wieder von uns besetzt worden.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Erfolgreicher Flottenvorstoß gegen England.

WB. Berlin, 18. März. (Amtl.) Gines unserer Marineflugschiffe belegte am 17. März nachmittags den Hafen und die Gaskoigne von Dover mit Bomben.

In der Nacht vom 17. zum 18. März brachen Teile unserer Seestreitkräfte erneut in die Straße von Dover-Galats und in die Themsemündung ein. Vor der südlichen Angriffsgruppe wurde ein feindlicher Zerstörer der Kanalbewachung im Nahkampf versenkt, ein zweiter Zerstörer schwer beschädigt. Die nördliche Angriffsgruppe vernichtete bei North-Forewold einen Handelsdampfer von etwa 1500 Tonnen durch Torpedoschuß und zwei Vorpostenschiffe durch Artilleriefeuer. Hierauf beschossen sie den besetzten Hafen Margate wirkungsvoll auf nahe Entfernung. Feindliche Landbatterien erwiderten ohne Erfolg. Unsere Seestreitkräfte sind vollständig und ohne Beschädigung oder Menschenverluste zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Bomben auf London

und die südöstlichen Grafschaften.

WB. Berlin, 18. März. In der Nacht zum 17. März belegte ein Marineflugschiffgeschwader trotz heftiger Gegenwehr durch feindliche Flieger und Abwehrgeschütze London in einem halbblinden Angriff und die südöstlichen Grafschaften Englands erfolgreich mit Bomben. Die Luftschiffe sind wohlbehalten zurückgekehrt bis auf „L 39“, das nach französischer Meldung bei Compiègne nordöstlich von Paris in einer Höhe von 8500 m durch das Feuer französischer Abwehrgeschütze zum Absturz gebracht wurde.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Neuer Luftangriff auf England.

WB. Berlin, 17. März. Am 16. März, vormittags wurden Bahnhof und Schuppenanlagen von Margate von einem unserer Marineflugschiffe erfolgreich mit Bomben beworfen. Große Brände konnten vom Flugzeuge aus festgestellt werden.

Der Vortlaut des kaiserlichen Manifestes.

WTB. Petersburg, 17. Februar. (Petersburger Telegraphenagentur.) Das kaiserliche Manifest lautet: Wir von Gottes Gnaden Nikolaus II., Kaiser alle-

Im Westenbrand.

Originalkriegsroman aus erster Zeit.
von Rudolf Jellingner.

(69. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)
Der wieder angelassene Motor begann seine für eine kurze Zeitspanne unterbrochene Wende von neuem, und die Taube stieg, dem Höhensteuer noch immer tadellos gehorchend, steil in die Höhe, wahrscheinlich zur unabweisbaren Ueberraschung ihrer Feinde, die bereits mit einer unfehlbaren Landung gerechnet haben mochten.

Eine Rettung freilich bedeutete das Gefangen dieses Wanders nicht. Der Druck des Benzinzuflusses verminderte sich vielmehr mit erschreckender Schnelligkeit, und nach wenigen Minuten schon lag das unregelmäßige Arbeiten der Maschine erloschen, daß das Ende nahe sei.

Eingedenk des von seinem Vorgesetzten erhaltenen Befehls hielt der Pilot auf den Rand eines langgestreckten, breiten Waldstreifens zu, dessen dicht geschlossenes Wipfelmeer hoffen ließ, daß sich den Gestrandeten in seinem Schutze irgendein Schlupfwinkel bieten würde. Allerdings mußten sie bis dahin noch ein größeres Dorf überfliegen, dessen Bewohner sicherlich auf ihr Niedergehen aufmerksam werden würden. Aber vielleicht ließ sich die Landung in genügender Entfernung von der Ortschaft bewirken, um dem zu erwartenden Angriff noch glücklich zu entgehen.

Der Benzinvorrat war jetzt so gut wie vollständig er-

schöpft, und der Motor lag demzufolge in den letzten Zügen. Eben im Begriff, ihn gänzlich abzustellen und zum motorlosen Gleitfluge anzusetzen, spürte Raven plötzlich einen dumpfen Schmerz in der linken Hand, wie wenn ihm jemand mit einem schweren Instrument einen wuchtigen Schlag auf das Glied versetzt hätte. Ein Blick auf die blutüberströmten Knöchel gab ihm die Gewissheit, daß er von einer Kugel getroffen war, und der vergebliche Versuch, die Finger zu bewegen, belehrte ihn über die Schwere der Verletzung. Die Situation wurde dadurch fürwahr nicht besser; aber er dachte: „Immer noch besser die Hand als das Bein!“ Seine Gektesgegenwart verließ ihn nicht für einen Augenblick. Sie befanden sich jetzt so weit außerhalb des Bereichs der marschierenden Kolonnen, daß von dorthier eine unmittelbare Gefahr kaum noch drohte, und die Wiesenfläche am Waldrande, die Raven für die Landung ausersehen hatte, war auch von der gefährlichen Ortschaft um ein beträchtliches Stück entfernt. Alles jaunt freilich war die Landung selbst nicht. Das Rädergestell des Apparats ging in tausend Trümmer, und beide Insassen wurden durch den Anprall aus dem Flugzeug geschleudert. Nichtsdestoweniger war Raven sofort wieder auf den Füßen. Sein erster Blick flog nach den Häusern des Dorfes hinüber, und er sah, daß seine Vermutung hinsichtlich einer von dorthier zu erwartenden Verfolgung ihn nicht betrogen hatte.

Ein ganzer Haufe von Menschen schlen sich bereits im

Anmarsch auf die Landungsstelle zu befinden. Und es galt jedenfalls, keine Minute zu verlieren, wenn der um einige hundert Schritte entfernte schützende Wald noch rechtzeitig erreicht werden sollte. Voll Besorgnis eilte Raven zu dem Oberleutnant, der mit halb ausgerichtetem, auf beide Hände gestütztem Oberkörper noch immer am Boden lag, offenbar außerstande, sich aus eigener Kraft zu erheben.

Herr Oberleutnant — sind Sie verletzt?

Der Offizier nickte.

„Ich erhielt schon vor zehn Minuten einen Schuß in die Hüfte. Bringen Sie sich in Sicherheit, Raff! Mit mir ist nichts mehr zu machen. Nur meinen Browning, der mir beim Sturz entfallen ist, können Sie mir noch reichen. Da liegt er im Grase. Dem Gefindel, das da anrückt, möchte ich doch nicht gerne lebendig in die Hände fallen.“

Den Browning hob Raven wohl gehoramt auf, aber statt ihn dem Oberleutnant zu reichen, schob er ihn zunächst in die eigene Tasche. Dann beugte er sich herab und hob mit einer Kraft, die er selber sich vorher wohl kaum zugetraut haben würde, den Verwundeten vom Boden auf.

„Legen Sie Ihren Arm um meinen Nacken, Herr Oberleutnant, dann wird es schon gehen!“

) Fortsetzung folgt.

Neußen, Jar von Polen, Großfürst von Finnland usw. tun unseren getreuen Untergebenen hierdurch folgendes kund:

In den Tagen des großen Kampfes gegen den äußeren Feind, der sich seit drei Jahren bemüht, unser Vaterland zu unterjochen, hat Gott Rußland eine neue Prüfung schenken gewollt. Innere Schwierigkeiten drohen eine verhängnisvolle Rückwirkung auf den endgültigen Ausgang des heroischen Kampfes auszuüben. Die Zukunft Rußlands, die Ehre unserer Armeen, das Glück des Volkes und die ganze Zukunft unseres treuen Vaterlandes verlangen, daß der Krieg um jeden Preis bis zum siegreichen Ende zu geführt wird. Der grausame Feind macht seine letzten Anstrengungen, und der Augenblick ist nahe, wo unser tapferes Heer in Uebereinstimmung mit unseren glorreichen Verbündeten ihn endgültig zu Boden streden wird. In diesen für das Leben Rußlands entscheidenden Tagen halten wir es für eine Gewissenspflicht, unserem Volke die enge Vertikung und Organisation aller seiner Kräfte, um den schnellen Sieg zu verwirklichen, erleichtern zu müssen.

Deshalb haben wir in Uebereinstimmung mit der Duma des Reiches es für gut erkannt, der Krone des Staates zu entsagen und die oberste Gewalt niederzulegen. Da wir uns nicht von unserem geliebten Sohne trennen wollen, übertragen wir unsere Erbfolge auf unseren Bruder, den Großfürsten Michael Alexandrowitsch, den wir bei seiner Betretung des Thrones des russischen Staates segnen. Wir beauftragen unseren Bruder, in voller Uebereinstimmung mit den nationalen Vertretern zu regieren, die gesetzmäßigen Einrichtungen ausüben zu erhalten und auf sie im Namen des vielgeliebten Vaterlandes den unverletzlichen Eid zu leisten. Wir fordern alle treuen Söhne des Vaterlandes auf, ihre heilige Vaterlandspflicht zu erfüllen, dem Vater in dem schweren Augenblick der nationalen Prüfung zu gehorchen und ihm mit den Vertretern des Volkes beistehend zu sein, den russischen Staat auf dem Weg des Glüdes und des Ruhmes zu führen.

Verdringung des Zaren nach der Krim?

* Kopenhagen, 17. März. (ab.) „Dagens Nyheter“ meldet aus Stockholm, daß einer Nachricht zufolge Zar Nikolaus „zur Erholung“ nach der Krim gebracht werden würde.

Protopopoff und Stürmer noch am Leben!

* Stockholm, 17. März. (ab.) Die Petersburger Telegraphenagentur dementiert offiziell die Ermordung Protopopoffs und Stürmers sowie verschiedene andere Sensationsgerüchte. Auffallenderweise wird die Ermordung Buchanans nicht dementiert.

Die vollständige Vernichtung der Petersburger Polizei.

WB. Kopenhagen, 18. März. Der Korrespondent der „Berlingske Tidende“ in Haparanda erzählt aus zuverlässiger Quelle: Als am Donnerstag, den 15. März der große Aufruhr ausbrach, verschlang die Polizei im Hauptpolizeigebäude, von wo aus sie auf das Volk mit Maschinengewehren schoss. Die Revolutionäre zerstörten das Gebäude und machten es dem Erdboden gleich. Einer der Polizisten kam mit dem Leben davon.

„Enthüllungen“ Gerards.

* Genf, 19. März. Ein Telegramm aus Washington besagt, daß Botschafter Gerard dem Präsidenten Wilson Enthüllungen über angebliche „deutsche Komplote“ gegen Amerika gemacht hat.

Bruch mit China.

* Peking, 17. März. (Reuter.) Holland übernahm die Vertretung der deutschen Interessen in China. Holländische Soldaten entwaffneten die deutsche Gesandtschaftswache und besetzten die Kasernen. In Schanghai weht die holländische Flagge auf dem deutschen Konsulat.

Rücktritt des Kabinetts Briand.

* Basel, 18. März. (af.) Die „Agence Havas“ teilt unterm 18. aus Paris mit: Der Ministerrat versammelte sich am Samstag abend. Briand gab seinen Kollegen Kenntnis von den Besprechungen, welche er über die Bedingungen, unter denen das Kabinett vervollständigt werden könnte, hatte. Die Minister waren der Ansicht, die Umstände zwingen dazu, Poincaré jede Freiheit zu lassen, die Bage zum Wohle der höchsten Interessen der Landesverteidigung zu beurteilen. Daher überreichte Briand dem Präsidenten Poincaré die Demission des Kabinetts.

Zum Seekrieg.

Neue große U-Bootsbente.

Wiederum 116,000 Bruttoregistertonnen versenkt!

WTB. Berlin, 19. März. (Amtlich.) Neuerdings ist von unseren U-Booten im englischen Kanal, im Atlantik und der Nordsee insgesamt 116 000 Bruttoregistertonnen versenkt worden. U. a. befanden sich nach den bisher eingegangenen ausführlichen Meldungen der U-Boote unter den versenkten Schiffen: Der englische bewaffnete Dampfer „Connaught“ mit 2668 Tonnen, eine englische unbekannte bewaffnete Bark von 1200 Tonnen, die englischen Segler „Melaine“, „Moclan“, „Abala“, „Gayede“ und „Itobia“ die englischen Fischdampfer „Redlap“ und „D. Ingram“, ferner zwei unbekannte englische Dampfer von etwa 5000 und 2600 Tonnen, der italienische Dampfer „Cavour“ mit 1929 Tonnen, sowie ein unbekannter italienischer Dampfer von etwa 3000 Tonnen, der belgische Dampfer „Deinaut“ der russische Segler „Si. Theodor“, ein größerer un-

kannter Tankdampfer von etwa 6000 Tonnen und ein unbekannter Frachtdampfer von etwa 5000 Tonnen, der spanische Dampfer „Gragia“ mit 3129 Tonnen, der griechische Dampfer „Theodoroff Bangales“ mit 2838 Tonnen, die norwegischen Dampfer „Storaas“, „Stanger“, „Borsforstenæs“, „Rhodofagelund“ und der norwegische Segler „Ormes“.

Ein norwegischer Lebensmittel-Dampfer aufgebracht.

WB. Berlin, 19. März. Der norwegische Dampfer „Avance“ (273 Bruttoregistertonnen) mit einer Ladung von 200 Tonnen Lebensmitteln von Rotterdam nach London unterwegs, ist nach Beebrügge eingebracht worden.

Drei Amerikadampfer versenkt.

WB. London, 10. März. Der Amerika-Dampfer „Heglnauces“ (?) wurde ohne Warnung torpediert. Der Amerikadampfer „Illinois“ (5220 T.), mit Ballast von London nach Port Arthur bestimmt, ist versenkt worden. Der Amerika-Dampfer „City of Memphis“ (5225 T.) wurde durch Geschosse versenkt. Er war mit Ballast von Cardiff nach New York bestimmt.

Bargeld zu Hause

anzusammeln und liegen zu lassen

ist töricht

wegen der Gefahr des Abhandkommens und wegen des Zinsverlustes,

zwecklos

weil in 2 1/2-jähriger Kriegsdauer der untrügliche Beweis erbracht ist, daß man im Bedarfsfalle gegen Kriegsanleihe immer Geld haben kann,

schädlich

für die Allgemeinheit, weil unfre Feinde aus der Verzweiflung Schwachmütiger stets von neuem die Hoffnung schöpfen, uns unterzujiegen.

Was folgt daraus?

Klug, vorsichtig und nützlich handelt nur, wer sein ganzes Geld in Kriegsanleihe anlegt.

4653]

Notale u. vermischte Nachrichten.

> Eltville, 20. März. Wieder hat einer unserer Mitbürger für seinen Mut und seine Tapferkeit das „Eiserne Kreuz“ 1. Klasse erhalten. Herr Amtsrichter Oberleutnant Groppe ist, welcher kurz vor Kriegsausbruch noch hier verlegt wurde, hat diese militärische Auszeichnung erhalten. — Ferner erhielt Herr Leutnant J. E. Anton Semmler, gegenwärtig hier in Urlaub, die türkische silberne „Biafat medaille“ für sein tapferes Verhalten bei allen im „Schwarzen Meer“ stattgefundenen Gefechten. Dieser tapfere und mutige Sohn unserer Stadt ist bereits, wie bekannt, Inhaber der „Eisernen Kreuzes“ 2. und 1. Klasse. — Außerdem erhielt ein weiterer Sohn unserer Stadt, der Militär-Krankenwärter Herr Länger Josef Müller das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse. Wir beglückwünschen diese beiden unserer Stadt zu ihren ganz besonderen militärischen Auszeichnungen und rufen ihnen als Anerkennung ein dreifaches „Hurra“ entgegen.

□ Eltville, 19. März 1917. Gestern nachmittag fand die ordentliche Generalversammlung des hiesigen Vorkub-Bereins G. G. m. b. H. über das 52. Geschäftsjahr im hiesigen Rathhause statt. Dieselbe wurde von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats Herrn Dr. Wahl geleitet. Den umfangreichen Geschäftsbericht erstattete Herr Direktor Stöcker. Troßdem noch immer toben den Weltkrieg hat das Jahr 1916 einen befriedigenden Abschluß gebracht. Der Gesamtumsatz in gegen das Vorjahr um Mk. 5300000. — gestiegen, ebenso hat der Reingewinn einen Mehrbetrag zu verzeichnen. Die Liquidität hat sich gehoben. Den täglich fälligen Verbindlichkeiten stehen ausreichend flüssige Mittel gegenüber. Die ausstehenden Kredite haben sich in Folge des Krieges um Mk. 125 638. — vermindert, dagegen die fremden Gelder um Mk. 234 617. — vermehrt. Die Zahl der Mitglieder betrug am Jahreschluss 879 mit einem Geschäftsguthaben von Mk. 231 869. — und Mk. 879 000. — Gesamtsumme. Von dem Reingewinn Mk. 59 407. — einschließlich Gewinnvortrag, sollen 6% Dividenden zur Verteilung kommen. Die Reserven erhalten

Mk. 10295. — und auf Immobilien-Konto werden Mk. 1292. — abgeschrieben, ferner Mk. 300. — für gemeinnützige Zwecke verwendet. Neben den Mitgliederbeträgen haben am Jahreschluss an Verbindlichkeiten Mk. 506 845. — Sparkasseneinlagen, Mk. 681 822. — Darlehen auf Kündigung und Mk. 481 825. — Konto-Korrent-Kreditoren. Dagegen waren vorhanden in Bar, Bankguthaben und Wertpapieren Mk. 411 573. —, an Borschaften Mk. 281 213. —, Wechsel Mk. 133 010. — und Mk. 1 097 864. — Konto-Korrent-Forderungen, sowie Mk. 124 884. — Hypotheken und Güterpfand. Von den ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern wurden die Herren Gg. Jof. K. r. e. m. e. r, J. J. f. f. l. a. n. d. und Peter R. o. p. p. wiedergewählt. Die Zeichnung zur 6. Kriegsanleihe wird warm empfohlen, Sparkassengelder und Darlehen werden ohne Kündigung zur Verfügung gestellt, wenn die Zeichnung bei dem Banker erfolgt. Auch wird den kleinen Zeichnern Rechnung getragen, indem Beträge von Mk. 5. —, Mk. 10. —, Mk. 20. — und Mk. 50. — angenommen werden. Auch auf den bargeldlosen Verkehr wurde aufmerksam gemacht und jedem empfohlen, sich hier ein Konto einrichten zu lassen. Schließlich ehrte die Versammlung die im Kriege gefallenen Mitglieder und Beamten des Vereins durch Erheben von den Sigen. In die Einschätzungskommission für Vorstand und Aufsichtsrat werden die Herren Deleonomie- r. a. t. z. e. r. b. e. r. und Mandant J. B. o. t. t. gewählt. Die fälligen Dividenden kommen sofort zur Auszahlung und können bei der Kasse in Empfang genommen werden.

▽ Eltville, 20. März. Ein Merkblatt über den Postgeldverkehr mit einliegenden Borden zum Antrag auf Eröffnung eines Postgeldkontos wird in der nächsten Zeit durch die Briefträger verteilt werden. Allen denen, die dem Postgeldverkehr noch fernstehen, bietet sich hierdurch eine bequeme Gelegenheit, sich ein Postgeldkonto eröffnen zu lassen. Durch den Eintritt zum Postgeldverkehr erlangen sie die im Merkblatt angegebenen Vorteile und erfüllen zugleich eine vaterländische Pflicht, indem sie zur Verringerung des Umlaufs an barem Geld und zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsausfalls beitragen. Bei dieser Gelegenheit ist auch auf das Zweckmäßige der bargeldlosen Zeichnung der Fernspreckgebühren hinzuweisen. Wer nicht selbst Postgeldkonto-Inhaber ist, aber ein Konto bei der Reichsbank oder einer an den Postgeldverkehr angeschlossenen Privatbank usw. unterhält, kann sich dessen zur buchmäßigen Ueberweisung seiner Gebühren bedienen. Er braucht nur eine entsprechende Erklärung beim Fernspreckvermittlungsbüro und einen gleichen Antrag bei der Reichsbank usw. abzugeben, und die Fernspreckgebühren werden jedesmal bei Fälligkeit ohne weiteres von dem einen auf das andere Konto überwiesen. Die Einzelheiten sind bei den Fernspreckvermittlungsbüros zu erfahren.

□ Eltville, 20. März. Am 15. März ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch die alle Treibriemen beschlagnahmt werden, die unter Bezeichnung von Leder, Gummi, Gummiregenerat, Balata, Guttapercha, Baumwolle, Kunstbaumwolle, Bolle, Kunstwolle, Kunsthaar, Wolle, Alpaka, Kaschmir und sonstigen Haaren, Haas, Flachs, Jute und anderen Pflanzenfasern hergestellt sind. Als Treibriemen werden Fallhämmerriemen, Transportbänder, Gledatorgurte, sowie lederne Rund- und Nordseilgurte angesehen. Nicht betroffen werden ledigliche Papierriemen, die nicht mehr als 10 vom Hundert der vorgenannten Faserstoffen enthalten, sowie die Treibriemen, deren Gesamtmenge bei ein und demselben Besitzer nicht mehr als 5 kg. beträgt. Troß der Beschlagnahme bleibt die weitere Verwendung der Treibriemen, die sich bei In- krafttreten der Bekanntmachung in Gebrauch befinden, zu ihrem bestimmungsmäßigen Zweck im bisherigen Betriebe erlaubt. Die Veräußerung und Lieferung der beschlagnahmten Treibriemen ist jedoch, soweit sie sich bei Inkrafttreten der Bekanntmachung im Besitz eines Händlers oder Verbrauchers befinden, nur an die Kriegsbetriebs-Verwaltung in Berlin, im übrigen nur dann zulässig, wenn der Erwerber von der Riemen-Freigabe-Stelle in Berlin W. 35, Potsdamerstraße 122 a/b, einen auf ihn ausgestellten Bezugsschein erhalten hat. Die Veräußerung von Treibriemen, die sich im Besitz eines Herstellers befinden, darf nur nach den näheren Bestimmungen der Riemen-Freigabe-Stelle erfolgen. Auch die Abfälle der beschlagnahmten Treibriemen fallen unter die Beschlagnahme. Sie dürfen zur Wiederherstellung und Ausbesserung im eigenen Betriebe verwendet werden. Ihre Veräußerung ist jedoch nur an bestimmte in der Bekanntmachung bezeichnete Stellen zulässig. Gleichzeitig mit der Beschlagnahme ist eine Bestandserhebung aller Treibriemen angeordnet worden. Die Meldungen über den am 15. März 1918 vorhandenen Bestand sind bis zum 15. April und, soweit Betriebe mehr als 300 Treibriemen in Benutzung haben, bis zum 30. April an die Riemen-Freigabe-Stelle auf den amtlichen Meldescheinen zu richten. Ebenso muß jeder Meldepflichtige ein Lagerbuch über seine Vorratsmengen an Treibriemen führen. Der Vorlaut der Bekanntmachung, deren Einzelbestimmungen für alle in Betracht kommenden Kreise von Wichtigkeit sind, ist bei den Bürgermeistern einzusehen.

< Eltville, 20. März. Die bisher ablichen Reichs-Neisfreikarten sind durch Marken in anderer Gestaltung ersetzt worden. Vom 16. April ab dürfen die alten Marken nicht mehr in den Verkehr gebracht werden und sie verlieren von diesem Tage ab ihre Gültigkeit. Das Publikum tut gut, etwa nicht verwendete Marken gegen solche neuerer Art rechtzeitig austauschen zu lassen.

= Eltville, 20. März. (Kriegsanleihe-Bezeichnung.) Um die hauptsächlich kleineren und kleinsten Zeichnungen im Rahmen des ihr zustehenden Wirkungsbereichs noch mehr als bisher zu fördern, hat die Kassatische Landesbank in Verbindung mit der Kassatischen Lebensversicherungsbank eine neue Maßnahme, die Kriegsanleihe-Versicherung, eingeführt. Diese Einrichtung ermöglicht es jedem Geizunden, ohne augenblickliche Mehraufwendung seine Anleihezeichnung auf den 5-fachen

